

188. Grüaß di Gott, schöns Kindelein

(Krippenlied)



1. Grüaß di Gott, schöns Kin - de - lein, wia bist du so zärt und fein!
Håst die gân - ze Welt da - schåf - fen und muaßt hiaz bein Viech då schlä - fen,
und des bei so kâl - ta Zeit, wo's bæld reg - nt und wo's bæld schneit.

2. Glab, des Kindel kennt mi schon,
weil's ma winkt und lächt mi ân.
Jâ, i moan, es hât ma gebn
Leib und Seel, dazua dås Lebn.
Hålsn wollt i's a von eh,
wänn eahm net da Bårt tat z'weh.

3. Wia hân i des Kind so gern,
daß i gråd möcht narrisch werdn.
O, es Engeln, seids jâ Nârrn,
steht da draußt an âlta Kârrn;
nehmts den Esel, fährts in d'Stådt,
holts a Bett, daß's Kind oans hât.

4. Du, mei Lippei, laf gschwind hoam,
sågs mein Weib a in da Ghoam,
daß sie soll a Múaßl måcha,
und bringts es mitnânda nâcha!
Letzla war hâlt no mei Bitt:
Wänn i stirb, valâß mi nit!

Aus Oberbayern

Quelle: August Hartmann und Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder, Letpzig 1884, Nr. 132

Worterkklärungen: in da Ghoam = im geheimen; letzla = schließlich, letztlich